



Knoten **Nudos** Kipu

Im Zagalzel 50 +41 79 698 57 56
9494 Schaan www.nudos.li
Liechtenstein info@nudos.li



Knoten **Nudos** Kipu
Jahresbericht 2014



Knoten

Nudos

Kipu

„Knoten“ bedeutet auf Spanisch „Nudos“ und auf Quechua „Kipu“. Der Name steht als Symbol für dauerhafte Verbindungen, die zwischen Menschen verschiedener Kulturen entstehen können.

Der Verein Nudos unterstützt Projekte zur nachhaltigen Verbesserung von Lebensbedingungen sozioökonomisch benachteiligter Menschen in Lateinamerika.

In Liechtenstein und der Region strebt der Verein eine Sensibilisierung für diese Lebensbedingungen und das Schaffen eines solidarischen Netzwerks an.

Umschlag: Sucre, Bolivien

Fotos: Mitarbeitende Nudos und Partnerorganisationen, Peter Mennel

Gestalterische Beratung: Alexandra Rapeaud, Annett Höland

Inhaltsverzeichnis

Highlights	3
Vorwort	5
Übersichtskarte	7
Projekte	
Strassenkinderprojekt Estrellas en la calle	11
Förderprogramm Vida y Esperanza	11
Tagesstruktur Tutimayu	11
Heim Hogar Yanacachi	13
Tagestätte Sigamos	13
Stipendienprojekt Colibri	15
Stipendienprojekt Helping Hands	15
Kinderheim Juan Pablo II	17
Projekt für junge Mütter Nidos	19
Stipendienprojekt Horizonte	19
kuska – lernen helfen lernen	21
Interviews	
Interviews MitarbeiterInnen Bolivien	23
Interviews PraktikantInnen	25
Monitoring, Sammelaktionen, Vorträge	27
Jahresrechnung	29

Startschuss Projekt „kuska“

Im September wurde das Projekt „kuska – lernen helfen lernen“ initiiert. Zusammen mit vier anderen Organisationen entwickelt der Verein Nudos Bildungsunterlagen zum Thema Entwicklungszusammenarbeit wie z.B. einen Kurzfilm, ein Online-Training für Praktikanten oder eine Modell-Ausstellung.

k—u—s—k—a

lernen helfen lernen

Besuch aus Bolivien

Ende September waren fünf Mitarbeiter der Organisation „Estrellas en la Calle“ aus Cochabamba, Bolivien, zu Besuch. Sie hielten Vorträge an verschiedenen Schulen und spielten traditionelle Musik aus Bolivien. Der Liechtenstein-Besuch war Teil einer Reise vom Tessin bis nach Berlin.



Vida y Esperanza: Schulmaterial etc.

Erstmals wurde in diesem Jahr das Förderprogramm „Vida y Esperanza“ in Cochabamba, Bolivien, unterstützt, wo 150 Kinder und Jugendliche Schulmaterial und Nachhilfeunterricht erhalten. Neben der Erneuerung der Infrastruktur konnte Anfang Jahr auch eine Psychologin angestellt werden.



Beraterin für die Bolivien-Projekte

Seit Anfang 2014 arbeitet die Österreicherin Marga Mair (links im Bild) für den Verein Nudos. Sie lebt schon lange in Bolivien und war mehrere Jahre Direktorin einer NGO. Zu ihren Aufgaben gehört es, Projekte beim Erstellen von Projektplänen und Budgets zu beraten.



Liebe Mitglieder und Freunde

Es freut uns, dass wir zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Jahresberichtes das 10-jährige Nudos-Jubiläum feiern. Wir dürfen bereits ankünden, dass wir den „Verein Nudos“ in „Verein Kipu“ umbtaufen werden und einen weiteren Verein mit diesem Namen in der Schweiz gründen werden.

Mit grosser Motivation und vielen Ideen nahmen wir im Jahr 2014 unser ambitioniertes Vorhaben in Angriff, mehr Projekte in Bolivien zu unterstützen. Eine wichtige Aufgabe war es, mit allen Organisationen langfristige Projektpläne und Budgets zu erarbeiten. Auch unterstützten wir drei der Organisationen bei ihrer Registrierung als Stiftung, da eine juristische Person eine grössere rechtliche Sicherheit bedeutet und es auch ermöglicht, Unterstützung bei der jeweiligen Stadt oder Gemeinde zu beantragen. Dabei war es uns eine grosse Hilfe, mit Marga Mair eine Person in Bolivien zu finden, die viele Aufgaben vor Ort übernahm.

In Liechtenstein begannen wir im September mit der Umsetzung des Projekts „kuska – lernen helfen lernen“. Da wir seit 2006 Praktikantinnen und Praktikanten ins Ausland schicken und immer wieder Vorträge an Schulen halten, war es uns schon lange ein Anliegen, leicht zugängliche Bildungsmaterialien zum Thema Entwicklungszusammenarbeit zu entwickeln.

Wir haben mit Johanna Rosenke und Pascal Moser Verstärkung für unser Team bekommen und danken Dominik Possner, der den Vorstand verlassen wird, herzlich für sein langjähriges Engagement.

Wir danken für die Unterstützung und freuen uns auf das Jahr 2015!

Sara Bagladi, Saskia Eberle, Laura Hilti, Luis Hilti, Pascal Moser, Johanna Rosenke, Martina Walser und Theres Zopfi





Johanna Rosenke (Vorstandsmitglied), Luis Hilti (Präsident), Theres Zopfi (Vize-Präsidentin), Pacal Moser (Vorstandsmitglied), Sara Bagladi (Vorstandsmitglied), Laura Hilti (Geschäftsführerin), Saskia Eberle (Vorstandsmitglied), abwesend: Martina Walser (Vorstandsmitglied)

Bolivien






La Paz

-  Heim Hogar Yanacachi (S.13)
-  Stipendienprojekt Helping Hands (S.15)

Sucre




-  Kinderheim Juan Pablo II (S.17)
-  Stipendienprojekt Colibri (S.15)

Cochabamba


-  Förderprogramm Vida y Esperanza (S.11)
-  Tagesstruktur Tutimayu (S.11)
-  Tagesstätte SIGAMOS (S.13)
-  Strassenkinderprojekt Estrellas en la calle (S.11)
-  kuska mit Estrellas en la Calle (S.21)

Argentinien

Mar del Plata

-  Stipendienprojekt Horizonte (S.19)
-  Projekt für junge Mütter Nidos (S.19)
-  Ausbildungszentrum La Casita (S.19)



Austausch

-  Praktika (S.25)
-  Projektreisen (S.27)






Paris

-  Sammelaktion Studentenorganisation Marne le Vallée (S.27)

Glarus

-  Kirchgemeinde Schwanden: Bazar (S.27)
-  Jass-Nachmittage (S.27)


Liechtenstein

-  Gymi for Change: Fiesta Latina (S. 27)
-  LG Klasse 2a: Krömle für Kids (S. 27)
-  Pfadfinder Schaan: Nikolausmarkt (S. 27)
-  Roverstamm Schaan: Sammelaktion (S. 27)
-  kuska mit Kunstverein Schichtwechsel (S. 21)

Brixen

-  kuska mit oew (S.21)

Rosenheim

-  kuska mit Sterne auf den Strassen Boliviens (S.21)

Frankreich

Schweiz

Liechtenstein

Italien

Deutschland



Projekte

Der Verein Nudos unterstützte im Jahr 2014 Projekte für benachteiligte und vernachlässigte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie für Personen mit Behinderung.

Ausserdem wurde das Projekt „kuska – lernen helfen lernen“ zur Entwicklung von Bildungsmaterialien über Entwicklungszusammenarbeit initiiert.



Kinderheim/
Ausserschulische
Betreuung



Strassenkinder



Menschen mit
Behinderung



Junge Mütter



Stipendien



La Casita



Praktika



kuska
lernen helfen lernen



Strassenkinderprojekt Estrellas en la Calle

Bolivien

Die Organisation „Estrellas en la calle“ arbeitet seit 2005 mit Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien, die auf der Strasse leben und oftmals Alkohol- und Drogenprobleme haben. Sie besuchen die Gruppen regelmässig, gewähren eine minimale medizinische Betreuung und motivieren sie, die Strasse zu verlassen. Falls dies gelingt, werden sie bei der Job- und Wohnungssuche sowie bei der Wiedereingliederung in ein soziales Netzwerk unterstützt. Die Organisation führt auch eine Kinderkrippe sowie ein Präventionsprogramm für gefährdete Kinder und Jugendliche. Letzteres soll dazu beitragen, dass sie die Schule besuchen und nicht auf der Strasse landen.

Der Verein Nudos unterstützt die Arbeit des Estrellas-Teams seit 2013 und durfte im September fünf der Mitarbeiter in Liechtenstein empfangen.



Förderprogramm Vida y Esperanza

Bolivien

Immer mehr indigene Familien ziehen aus dem Altiplano nach Champarrancho, einen Vorort von Cochabamba. Dort versuchen sich viele mit der Herstellung von Ziegeln durchzuschlagen, doch die Bezahlung reicht kaum zum Überleben. Oft werden die Kinder vernachlässigt oder müssen arbeiten gehen.

Beim Projekt „Vida y Esperanza“ erhalten 150 dieser Kinder und Jugendlichen Schulmaterial. Bedingung ist, dass sie zwei bis drei Mal wöchentlich am Nachhilfeunterricht teilnehmen, wo sie auch etwas zu Essen bekommen. Ausserdem werden Spielnachmittage oder Workshops angeboten, beispielsweise zur Prävention jugendlicher Schwangerschaften oder zu gesunder Ernährung.

Im Jahr 2014 konnten Schulmaterial, Spiele, Tische und Stühle und der Lohn einer Psychologin finanziert werden.



Tagesstruktur Tutimayu

Bolivien

Tutimayu ist ein 1500-Seelendorf in der Nähe von Cochabamba. Wenn man tagsüber durch das Dorf spaziert, scheint es wie ausgestorben: Viele Eltern sind tagelang weg, da sie in grösseren Orten arbeiten. Der Alkoholkonsum ist hoch und häusliche Gewalt gehört zum Alltag. Diese schwierigen familiären Verhältnisse sind oft der Grund, weshalb junge Menschen keinen Schulabschluss haben.

Die Tagesstätte Tutimayu möchte den Kindern und Jugendlichen einen Ort bieten, wo sie betreut werden und nicht auf die falsche Bahn geraten. Dort erhalten sie Nachhilfeunterricht, bekommen etwas zu Essen und können für schulische Recherchen die Bibliothek und Computer benutzen. In vielen Aktivitäten wird unter anderem das Selbstwertgefühl über die indigene Kultur gestärkt. Seit 2013 wird Tutimayu grössenteils vom Verein Nudos finanziert.



Heim Hogar Yanacachi

Bolivien

In einem kleinen Dörfchen namens Yanacachi mitten in den Yungas befindet sich das staatliche Heim „Hogar Yanacachi“. Etwa drei Stunden von La Paz entfernt wohnen hier 25 Erwachsene mit geistigen und teilweise körperlichen Behinderungen. Sie arbeiten in der Landwirtschaft und haben einen eigenen Garten mit Früchten und Gemüse. Daneben halten sie auch eigene Tiere wie Hühner oder Schweine.

Die Heimkosten sollten eigentlich vom Staat gedeckt werden, doch es fehlt an grundlegenden Ressourcen wie medizinischer Betreuung oder Kleidung. Die zwei Freiwilligen Marion und Ernesto fahren deshalb monatlich ins Heim, um dringend Benötigtes wie Medikamente, Arbeitskleidung, Schuhe, Bastelmateriale, Werkzeug, Samen oder Essen mitzubringen. Sie fördern die Heimbewohner/innen so gut sie können und organisieren Aktivitäten oder Spiele, die den Alltag etwas auflockern.

Für diese Arztkosten und Einkäufe werden die zwei Freiwilligen seit 2012 vom Verein Nudos mit etwa 180 Franken pro Monat unterstützt.



Tagesstätte SIGAMOS

Bolivien

In Bolivien werden behinderte Menschen oft nicht akzeptiert oder Familien schämen sich für ihre behinderten Kinder. In Cochabamba leben über 50'000 Kinder mit Behinderung und nur wenige haben Zugang zu Bildung. Es wird geschätzt, dass 83% aller Behinderungen vermeidbar wären, wenn Mütter angemessen beraten und betreut werden könnten.

Doch der Staat bietet keine entsprechende Programme für Prävention, Pflege oder Rehabilitation an. Deshalb werden Heime oft von privaten Organisationen betrieben. Dazu gehört auch die Tagesstätte SIGAMOS, wo behinderte Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien vom Land unterstützt werden. Je nach Bedürfnissen werden Sonderunterricht, psychologische Unterstützung und physiotherapeutische Behandlungen angeboten.

SIGAMOS verfügt über angemessene Räumlichkeiten, aber nicht über die notwendigen Ressourcen, um die Löhne der Angestellten zu zahlen oder die Zimmer mit den nötigen Therapie-Geräten auszustatten. Der Verein Nudos hat die Organisation 2014 erstmals unterstützt.



Stipendienprojekt Colibri

Bolivien

Dieses Projekt unterstützt junge Menschen, die in Heimen in Sucre aufgewachsen sind und den Wunsch haben, zu studieren. Das Projekt startete im Februar 2012, als drei Jugendliche nach ihrem Schulabschluss das Kinderheim Juan Pablo II verlassen mussten.

Momentan erhalten 11 junge Männer ein Stipendium. Sie bekommen monatlich ungefähr 50 Franken. Ausserdem können sie in den Heimen Nachhilfe geben und zusätzlich etwas Geld verdienen. Im Jahr 2015 werden voraussichtlich zwei Studenten ihre Ausbildung abschliessen und drei weitere Auszubildende aus dem Kinderheim Juan Pablo II sind Anfang Jahr dazu gestossen. Es werden noch Pateneltern gesucht.



Stipendienprojekt Helping Hands

Bolivien

Diese Organisation wurde 2004 in La Paz gegründet. Sie ermöglicht jungen Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren aus benachteiligten Verhältnissen eine Ausbildung oder einen Schulabschluss. Rund die Hälfte sind junge Frauen.

Dieses Jahr schlossen von den 90 Auszubildenden 18 ihre Ausbildung ab. Einige erhielten ein Zertifikat der Sekundarschule, andere im Bereich Krankenpflege, Lehrberufe, Tourismus, Journalismus, Sprachwissenschaft, Informatik, Ingenieurwesen, Agronomie, Recht oder Psychologie.

Das Projekt wird überwiegend von Patenschaften und dem Verkauf von Kunsthandwerk finanziert. Der Verein Nudos stellte in den vergangenen zwei Jahren einen Fonds für Notfälle sowie Stipendien zur Verfügung.



Kinderheim Juan Pablo II

Dass im Kinderheim Juan Pablo II dreissig wilde, fussballbegeisterte Jungs leben und von der Direktorin Doña Martha in Schach gehalten werden, ist in Nudos-Kreisen allseits bekannt. Doch wie sieht Sucre eigentlich aus, wenn man das Kinderheim verlässt?

Um ins Zentrum der Hauptstadt Boliviens zu gelangen, stellt man sich am besten an den Strassenrand und wartet, bis eine *Micro* vorbeifährt. Das ist ein kleiner Bus, den man mit ausgestrecktem Handzeichen anhält und in dem man dem Busfahrer 1 Boliviano (ca. 15 Rappen) für die Fahrt in die Hand drückt. Haltestellen gibt's nicht, wer aussteigen will, ruft laut: „En la esquina por favor!“ (Beim Ecken, bitte!). Es gibt aber auch Tage, an denen die Fahrer ihre Busse in allen Kreuzungen parken und die Durchgänge so versperren, damit auch kein Taxi mehr durchpasst. Gelassen sitzen sie herum, erzählen, rauchen oder spielen Fussball. Denn neben Koka-Blätter kauen, gibt es in Bolivien noch eine weitere Lieblingsbeschäftigung: Streiken! Sei es gegen die Regierung, gegen eine Autobahn durch den Amazonas oder für eine höhere Rente.

Doch vom Kinderheim gelangt man glücklicherweise auch zu Fuss ins Zentrum. Dabei spaziert man an Cholitas, indigenen Frauen mit zwei schwarzen langen Zöpfen und 10 Unterröcken vorbei, die ihre Kinder in farbigen Tüchern auf dem Rücken tragen oder Essen auf der Strasse verkaufen. Neben Mangos oder Salteñas bieten sie oft Humintas an. Das ist ein typisches Gericht aus Maispüree und Käse, das in Maisblättern verpackt verkauft wird. Auf dem Weg zum Zentrum kommt man nicht am Mercado Central vorbei. Dort findet man alles mögliche: von Waschmittel über farbige Torten, Avocados bis hin zu Hühnerfüssen oder Kuhnasen.

Eine Strasse weiter und man befindet sich im Zentrum der Hauptstadt. Weisse Gebäude im Stile der spanischen Kolonialarchitektur prägen das Bild. Die Altstadt gilt als eines der am besten erhaltenen Beispiele einer Kolonialstadt in Südamerika und wurde von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt. Mitten drin befindet sich der Platz *Plaza 25 de Mayo*. Ein Mann mit einem kleinen Wagen voll saftigen Orangen verkauft hier jeden Tag frischgepresste Fruchstäbchen. Streunende Hunde schleichen um die Bänke und Kinder verkaufen Magazine oder Kaugummi. Andere arbeiten als Schuhputzer und warten mit ihrem Equipment auf Kundschaft mit schmutzigen Schuhen.

In den Ferien kann es auch vorkommen, dass man hier einen Jungen aus dem Kinderheim Juan Pablo II trifft. In den langen Sommerferien verkaufen sie Zeitungen auf der Strasse oder arbeiten in Druckereien. Damit sie rechtzeitig zum Mittagessen wieder im Heim sind, warten sie in der Calle España auf die nächste *Micro*, die sie wieder zurück nach Hause bringt.



Projekt für junge Mütter NIDOS

Argentinien

Im Rahmen des Projekts NIDOS werden Schwangerschaftspräventions-Workshops an Schulen durchgeführt und schwangere Jugendliche sowie junge Mütter unterstützt.

Gerade in ärmeren Quartieren der argentinischen Stadt Mar del Plata werden viele Mädchen jung schwanger und schaffen es dadurch oft kaum noch, aus dem Teufelskreis der Armut auszubrechen. Die Organisation CEREMAP arbeitet auf zwei unterschiedlichen Ebenen mit dieser Problematik. Auf der einen Seite organisieren sie Workshops an Schulen und arbeiten mit Jugendlichen, die in sehr schwierigen Umständen leben und oft einem hohen Mass an Gewalt ausgesetzt sind. Auf der anderen Seite schaffen sie Orte (sogenannte „Nidos“, auf Spanisch „Nester“), an denen sich schwangere Mädchen und junge Mütter treffen, austauschen können und beraten werden. Ziel ist es, dass die Jugendlichen an einer sicheren Situation für sich und ihre Kinder arbeiten und längerfristig die Sekundarschule abschliessen.



Stipendienprojekt Horizonte

Argentinien

Durch die Vergabe von Stipendien sowie eine regelmässige Betreuung und Beratung werden Jugendliche und junge Erwachsene beim Abschluss der Sekundarschule unterstützt. Im Jahr 2014 wurde diese Unterstützung umso wichtiger, da in Argentinien eine massive Währungsabwertung stattfand. Viele Produkte wie Milch, Früchte und Gemüse, aber auch Schulmaterial sind seither kaum mehr zu bezahlen. Importprodukte wie Schulrucksäcke kosten ein kleines Vermögen. Die Situation hat sich für Menschen, die sowieso nicht viel hatten, extrem verschärft.

Wichtige Bestandteile des Projekts Horizonte sind ein regelmässiges Mentoring, Treffen aller Stipendiaten sowie Nachhilfeunterricht. Neben der Projektleiterin arbeiten Studierende ehrenamtlich im Projekt mit. Bei den Treffen kommen oft auch die Mütter mit, die währenddessen Gebrauch von den Webstühlen in der „Casita“ machen.

Ein Stipendium von 50 Franken pro Monat wird in der Regel für 10 Monate vergeben. Im Jahr 2014 wurden 13 Jugendliche unterstützt. Für die Stipendiaten im Jahr 2015 suchen wir noch Pateneltern.



kуска – lernen helfen lernen

Viele junge Menschen in Europa engagieren sich im Rahmen von Sammelaktionen oder Auslandspraktika für benachteiligte Menschen in Entwicklungsländern. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit Entwicklungszusammenarbeit findet dabei nur selten statt und Klischeevorstellungen werden unhinterfragt weitergegeben.

Im Rahmen des Projekts „kуска – Lernen Helfen Lernen“ werden Materialien zu aktuellen Fragen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit entwickelt und auf einer Website kostenlos zur Verfügung gestellt. Sie richten sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler sowie Praktikantinnen und Praktikanten ohne Vorwissen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit.

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit vier weiteren Organisationen erarbeitet: die Organisation für „Eine solidarische Welt“ (oew) aus Südtirol, der Verein „Sterne auf den Strassen Boliviens“ aus Bayern, die Organisation „Estrellas en la Calle“ aus Bolivien und der Kunstverein Schichtwechsel aus Liechtenstein.

Das Projekt wird grösstenteils über das EU-Programm Erasmus+ organisiert und von der Stiftung MariaMarina Foundation sowie vom Liechtensteini-schen Entwicklungsdienst LED unterstützt.

Bolivien

Liechtenstein

Italien

Deutschland

MATERIALIEN

Film

Ein kurzer Animationsfilm über die Geschichte der Entwicklungszusammenarbeit.

Seminare Praktika

Seminar-Module zur Vor- und Nachbereitung von Praktikantinnen und Praktikanten in der Entwicklungszusammenarbeit.

Online-Training Praktika

Mittels des Online-Trainings können sich Freiwillige eigenständig auf ihr Praktikum vorbereiten. Einzelne Module können auch während und nach dem Einsatz absolviert werden.

Verträge, Monitoring- und Evaluationstools Praktika

Vorlagen für Praktikumsverträge sowie Monitorings- und Evaluationsunterlagen für Organisationen.

Vorträge und Workshops an Schulen

Vortrags- und Workshopvorlagen für verschiedene Gruppengrössen und Altersstufen an Schulen. und Evaluationstools Praktika





Praktika

Seit 2006 haben 27 Personen aus Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Italien Praktika in Projekten des Vereins Nudos absolviert. 2014 waren drei Praktikantinnen im Kinderheim Juan Pablo II in Sucre, Bolivien.

Olivia Appert, Vaduz (2013/2014)

Du bist nun schon seit einem Jahr wieder zurück. Was ist eine bleibende Erinnerung?

Woran ich mich sehr gerne zurück erinnere, sind die Abende im Kinderheim. Nach dem Abendessen mussten immer zwei der Jungs noch Kartoffeln für den nächsten Tag schälen. Ich setzte mich meistens dazu und half mit, weil man dabei Zeit hatte gemütlich über alles mögliche zu erzählen und man die Jungs so besser kennen lernte.



Was hast du in Bolivien gelernt?

Ich lernte durch meine Zeit in Bolivien, dass weniger mehr sein kann. Als ich meinen Rucksack für Bolivien packte, fiel es mir schwer zu entscheiden, was ich mitnehmen sollte und was nicht, denn alles kam mir so wichtig vor. Doch als ich dann vor Ort war, vermisste ich kaum etwas und merkte, dass ich eigentlich auch gut mit weniger leben kann.

Pascal Moser, Winterthur (2014)

Was hat dich berührt?

Jedes Kind im Heim hat seine eigene Geschichte für sein Dortsein. Gewisse Geschichten sind krass und nur schwer nachvollziehbar. Ich habe viel von allen zusammen lernen können. Die Kinder im Heim sind sich selbst ein Familienersatz und man merkt, wie gross der Zusammenhalt ist, wenn es drauf ankommt. Die Bekanntschaft mit den Jungs werde ich nicht mehr vergessen. Sie sind eine Rasselbande, die



man einfach begeistern kann und mit denen man herzlich lachen darf – auch über sich selber.

Wie hast du dich durch die Zeit in Bolivien verändert?

Dass es Leuten in Bolivien gibt, denen es schlecht geht, hat hauptsächlich mit Pech und einem in der Welt vorhandenen Missverhältnis zu tun. Jene, die wegen diesen Umständen leiden, haben sich das nicht ausgesucht, was es offensichtlich macht, dass etwas an der ganzen Geschichte nicht gerecht ist. Viel machen kann man im ersten Moment aber nicht, da wirkliche Hilfe niemals eine einmalige Sache sein kann, sondern eine langfristige Unterstützung sein muss. Es ist nicht einfach, diese Ungerechtigkeit zu sehen und mit dieser Ohnmacht zu leben.

Ich stellte mir grundsätzliche Fragen zum Leben und stellte fest, dass wir in der Schweiz ein Leben führen, welches über unseren Verhältnissen liegt, während auf anderen Teilen der Erde Leben geführt werden, welches unter der zumutbaren Menschenwürde ist. Dieses Missverhältnis steht in einem direkten Zusammenhang. Die Chancenungleichheit der Welt, welche zum Beispiel jene Kinder im Kinderheim trifft, ist ein Beispiel dieses Missverhältnisses, für das ich mich nun irgendwie mitverantwortlich fühle. Seit mir das klar wurde, sage ich mit Demut, dass ich Europäer bin.

Flurina Kranz, Vaduz (2014/2015)

Was hast du bei deinem Aufenthalt gelernt?

In dieser kurzen Zeit bin ich schon fast zu einer Bolivianerin geworden. Ich bin jetzt richtig geduldig, da hier einfach alles viel länger dauert. Ausserdem kann mich ziemlich nichts mehr aus der Fassung bringen und ich hab gelernt, das Leben so zu nehmen wie es kommt.



Was war das Schwierige bei deiner Arbeit?

Nein sagen ist ab und zu ziemlich schwierig, da es oftmals von meinen Jungs nicht akzeptiert wird. Es brauchte ein bisschen Zeit, bis sie mir nicht mehr auf der Nase rumtanzen.



Wilfredo (22), Estrellas en la calle

Was motiviert dich für deine Arbeit?

Ich komme selbst aus einer sehr armen Familie. Viele meiner Freunde von früher nehmen Drogen, haben keine Arbeit oder leben auf der Strasse. Als ich etwa 8 Jahre alt war, habe ich Victor (heutiger Direktor von Estrellas) kennen gelernt. Er sagte mir: Du kannst mehr als das! Diesen Gedanken möchte ich weitergeben.



Was ist das Schwierigste dabei?

Die Drogen. Viele konsumieren ständig Drogen und sind nicht ansprechbar. So ist es schwierig zusammen zu arbeiten.

Was ist dein Traum?

Dass es mehr Zentren für Obdachlose in Bolivien gibt und dass ich immer mit den Leuten, mit denen ich arbeite, in Kontakt bleiben kann.

Sariah (30), Vida y Esperanza

Welche Änderungen wünschst du dir für Bolivien?

Ich wünsche mir, dass die Männer aufhören, solche Machos zu sein und dass die Eltern friedlicher miteinander umgehen. Von aussen schaut es so aus, als ob es Bolivien nun viel besser geht. Doch wenn man genau hinschaut, sind die armen Menschen immer noch arm. Das würde ich gerne ändern.



Welche Geschichte hat dich besonders berührt?

In einer Familie sind beide Eltern Alkoholiker und kürzlich sind zwei Söhne gestorben. Einer kam spät nach Hause und da es im Haus kein Licht gibt, hat er Kerzen angezündet. Ein Feuer ist ausgebrochen und er konnte die Türe nicht öffnen. Die Mutter versuchte sie von aussen öffnen, doch sie klemmte. Der zweite Sohn hatte einen Streit auf der Strasse, ein Auto verletzte ihn tödlich. Die zwei Schwestern kommen regelmässig zu uns, sie haben es nicht leicht.

Edith (33), Tutimayu

Für was setzt du dich in Tutimayu ein?

Die Eltern sind oft nicht daheim, der Alkoholkonsum und die Gewaltbereitschaft sind hoch. Wir möchten den Kindern einen sicheren Ort bieten, wo sie Nachhilfeunterricht und etwas zu Essen bekommen. Hier wohnen viele indigene Menschen, die oft diskriminiert werden. Wir möchten, dass die Quechua-Kultur nicht in Vergessenheit gerät.



Was ist dein Traum?

Dass es eine Welt gibt, in der Frauen und Männer die gleichen Rechte haben. In Bolivien leben wir in einer Macho-Gesellschaft. Frauen sind oft Opfer von Gewalt. In letzter Zeit häuften sich beispielsweise die Morde an Frauen, die sich von ihren Männern trennen wollten. Ich möchte den Kindern beibringen, diese Form von Denken nicht zu übernehmen.

Was gefällt dir an deiner Arbeit?

Dass ich nah bei den Leuten bin und ihnen helfen und sie unterstützen kann. So eröffnen sich neue Möglichkeiten für sie und ich leiste meinen Beitrag an die Gemeinde.

Angel (22), Helping Hands

Was motiviert dich für deine Arbeit?

Ich bin selbst in verschiedenen Heimen aufgewachsen und kann mich gut in die Jugendlichen hineinversetzen. Es ist ein schönes Gefühl zu helfen und ich lerne viel von ihnen.



Wenn du Präsident von Bolivien wärst, was würdest du ändern?

Die Schulgebühren abschaffen und bessere Schulen mit gut ausgebildeten Lehrern gründen. Ausserdem sollte jeder die Möglichkeit haben, im Spital behandelt zu werden, egal wieviel Geld er hat. Ich würde die Leute sensibilisieren, den Abfall nicht auf die Strasse zu werfen und das Militär abschaffen.



Monitoring und Projektreisen

Im Jahr 2014 wurde viel Zeit investiert, um zusammen mit den Verantwortlichen langfristige Projektpläne und Budgets zu erarbeiten. Ausserdem wurden zwei Organisationen, die noch über keine juristische Person verfügten, bei der Registrierung unterstützt.

Die Projektplanung war ein intensiver Prozess, da auch innerhalb jedes Projektteams verschiedene Perspektiven und Herangehensweisen bestehen. Für jedes Projekt wurden Aktivitäten, Resultate und Ziele besprochen und es wurde festgelegt, wie diese gemessen werden sollten.

Während einer Reise in Bolivien und Argentinien führte die Nudos-Geschäftsführerin Laura Hilti erste Gespräche und realisierte kurze Workshops. Mit dem Team von „Vida y Esperanza“ konnte sogar in Südtirol gearbeitet werden, da sie von einer dortigen Partnerorganisation zu einem Besuch eingeladen wurden (Bild links). Die Ausarbeitung der Projektpläne übernahm anschliessend Marga Mair, die Nudos-Verantwortliche in Bolivien.

2014 waren ausserdem die Vorstandsmitglieder Saskia Eberle und Sara Bagladi in Bolivien und besuchten die Projekte des Vereins Nudos.

Bolivien

Argentinien

Schweiz

Liechtenstein



SAMMELAKTIONEN UND VORTRÄGE

Sammelaktionen

- Gympi for Change: Fiesta Latina (Bild links)
- Gymnasium Klasse 2a: Krömlen für Kids
- Pfadfinder Schaan: Nikolausmarkt
- Reformierte Kirchgemeinde Schwanden: Bazar und Jass-Nachmittage
- Roverstamm Schaan: Sammelaktion
- Studentenorganisation Marne le Vallée, Frankreich: Sammelaktion

Vorträge

- Reformierte Kirchgemeinde Schwanden (Kinderheim Juan Pablo II)
- Gympi for Change (Estrellas en la Calle)

Liechtenstein

Schweiz

Jahresrechnung 2014 (in CHF)

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Die Spendenerlöse werden direkt den Fonds zugewiesen. Die somit in den Fonds enthaltenen zweckgebundenen oder freien Spenden werden anschliessend gemäss Bestimmungszweck für die Finanzierung der Projektstätigkeiten aufgewendet. Dies kann unmittelbar im Zuweisungsjahr oder aber erst in den folgenden Berichtsjahren erfolgen.

Die Kostenstruktur und die Umlage für den administrativen Aufwand, den administrativen Programmaufwand und den direkten Programmaufwand folgen den Empfehlungen der ZEWO-Stiftung (Schweizerische Zertifizierungsstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen).

Im Jahr 2014 wurden erstmals die liquiden Mittel der Projekte in Südamerika berücksichtigt und mit transitorischen Konten gearbeitet. Da die liquiden Mittel im Jahr 2013 noch nicht eingerechnet waren, entsprechen die Aufwände teilweise nicht den tatsächlichen Ausgaben.

Wichtigste Zahlen

Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Ertrag um 341% und der Aufwand um 113%. Insgesamt ist ein positives Jahresergebnis von 105'417.-x zu verzeichnen.

Der Aufwand für Fundraising und Administration an der Geschäftsstelle betrug 6.1%. Der ZEWO-Richtwert (Kostenstudie 2010/11) für Organisationen mit Aktivitäten im Ausland liegt bei 18%.

Bilanz per 31.12.2014

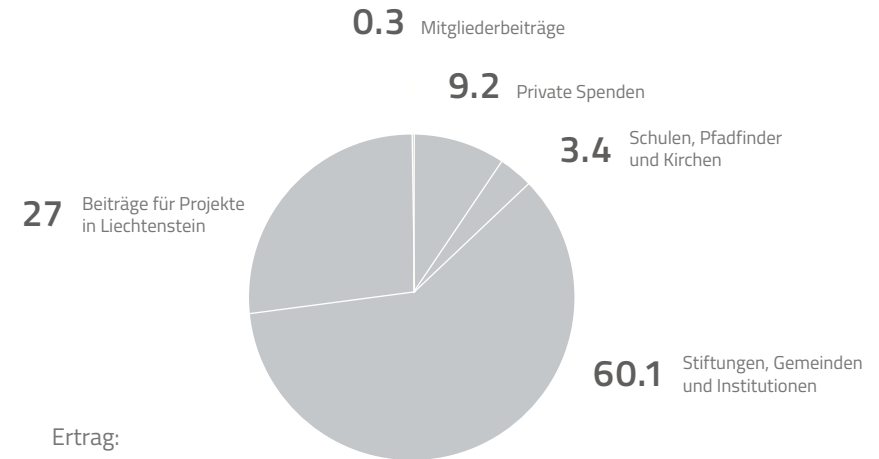
AKTIVEN	2014	2013
Umlaufvermögen		
Liquide Mittel LLB Bankkonto 213.111.55	120'674	41'263
Liquide Mittel der Projekte in Südamerika	34'942	
Transitorische Aktiven	418	
Total Umlaufvermögen	156'034	41'263
Anlagevermögen		
Darlehensforderung (Gebäude Kinderheim Juan Pablo II, Bolivien, verlängert bis Mitte 2015)	31'500	31'500
Total Anlagevermögen	31'500	31'500
Verlust		26'121
Total AKTIVEN	187'184	99'233
PASSIVEN	2014	2013
Kurzfristiges Fremdkapital		
Transitorische Passiven	9'300	
Vereinskapital	72'413	99'233
Total Kurzfristiges Fremdkapital	81'712	99'233
Gewinn	105'471	
Total PASSIVEN	187'184	99'233

Erfolgsrechnung 2014

ERTRAG	2014	2013
Mitgliederbeiträge	800	620
Private Spenden	25'602	13'120
Spenden von Schulen, Pfadfindern und Kirchen	9'508	17'281
Spenden von Stiftungen, Gemeinden und Institutionen	167'960	80'000
Beiträge für Projekte in Liechtenstein	75'439	
Verkauf Kunsthandwerk	182.00	1'573
Preise/ Anerkennungen		15'000
Bankzinsen	35	36
TOTAL ERTRAG	279'525	127'630
AUFWAND	2014	2013
Projektaufwand Südamerika		
Projekte in Südamerika	118'633	131'857
Projektbegleitung in Südamerika:	1'845	2'859
Personalaufwand und Reisespesen		
Projektbegleitung aus Europa: Personalaufwand	9'037	8'308
Projektbegleitung aus Europa: Reisespesen	2'811	1'037
Zwischenergebnis	132'326	144'061
Projektaufwand Liechtenstein		
Projekte in Liechtenstein	31'131	
Zwischenergebnis	31'131	
Geschäftsführung, Administration, Fundraising		
Administration und Fundraising: Personalaufwand	9'037	8'308
Büromaterial, Porti, Website	1'142	859
Spesen Vorstand		60
Aufwand für Märkte/ Verkauf	224	137
Bank Kontoführungsgebühren	193	156
Eintragung Öffentlichkeitsregister		170
Zwischenergebnis	10'597	9'690
TOTAL AUFWAND	174'054	153'750
Jahresergebnis	105'417	-26'121

Zahlen und Fakten 2014

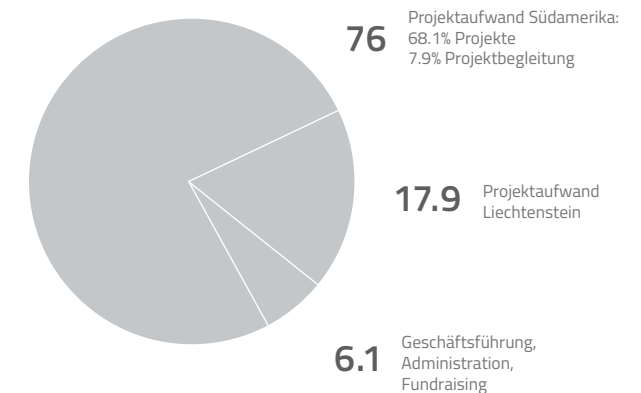
Herkunft der Mittel (in %)



Ertrag:

CHF 279'525

Verhältnis Projektaufwand zu Administrationsaufwand (in %)



Aufwand:

CHF 174'054

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2014

Fonds	Anfangs- bestand	Zuweisung	Interne Fondtransfers	Verwendung	Endbestand
PROJEKTE ARGENTINIEN (La Casita)					
Projekt für junge Mütter Nidos	1'225	2'200	0	305	3'140
Stipendienprojekt HORIZONTE	890	9'610	0	1'749	8'751
Zwischenergebnis	2'115	11'830	0	2'054	11'891
PROJEKTE BOLIVIEN					
Kinderheim Juan Pablo II	14'440	63'332	0	47'615	30'156
Stipendienprojekt Colibri	-1'855	6'205	1'855	2'724	3'481
Stipendienprojekt Helping Hands	500	7'992	0	861	7'631
Heim Hogar Yanacachi	1'379	621	0	0	2'000
Tagesstätte SIGAMOS	0	9'195	0	4'249	4'946
Förderprogramm Vida y Esperanza	14'840	7'530	0	13'175	9'195
Tagesstruktur Tutimayu	0	40'500	0	18'925	21575
Strassenkinderprojekt Estrellas	0	29'030	0	29'030	0
Zwischenergebnis	29'304	164'404	1'855	116'579	78'984
PROJEKTE LIECHTENSTEIN					
kuska – lernen helfen lernen	0	75'439	0	31'131.05	44'307.53
Zwischenergebnis	0	75'439	0	31'131.05	44'307.53
ZWECKGEBUNDENE FONDS	3'955	27'852	0	24'290	7'517
ORGANISATIONSKAPITAL	5'890	0	-1'855	0	4'035
Jahresergebnis	41'263	279'525	0	174'054	146'734

Pfadfinder, Schulen, Kirchen

Association pour le développement
GEA IUT Marne la Vallée
Gymi for Change
Roverstamm Schaan
Reformierte Kirchgemeinde
Schwanden
Verein Evangelische Kirche, Vaduz

Stiftungen, Gemeinden und Institutionen

Liechtensteinischer
Entwicklungsdienst LED
MariaMarina Foundation
Pronoia Stiftung
Stiftung Fürstl. Kommerzienrat
Guido Feger
Bowmore Foundation
RHW Stiftung
Valüna Stiftung
Truus und Gerrit van Riemsdijk
Stiftung
Stiftung ESPERANZA –
kooperative Hilfe gegen Armut
Tarom Foundation
Gemeinde Triesenberg

Privatpersonen